





Sollner del.

Ch. Kehl direxit.

N^{ro}. 44.

1 Die Trommel	tympanum, i.	il tamburo	le tambour	the drum (drumm)
2 die Pauke	ahenum, i.	la nacchera	les tymbales	the kettle-drum (Pettl)
3 der Triangel	triangulum, i.	il triangolo	le triangle	the triangle (dreieck)
4 die Cymbeln	cymbalum, i.	i cembali	les cymbales	the cymbals (Symbäl)
5 das Clarinette	fiſtula, z.	la chiara	la clarinette	the clarinette.
6 das Waldhorn	tuba incurva.	il corno	le cornet	the horn (Hörn)
7 die Trompete	tuba, z.	la tromba	la trompette	the trumpet (trompet)
8 die Poſaune	buccina, z.	il trombone	la trompette	the sack-but (Sack-but)
			harmonieu-	
			se	
9 die Flöte	tibia, z.	il flauto	la flute	the flute or pipe (Flüt, peip)
10 die Flötraverse	tibia tranſverſa.	il flauto tranſverſo	la flute tranſverſe	the german flute (deſcherr-män flüt)
11 die Schalmen oder Hautbois	tibia giagrina.	la charamella	le haut-bois	the hautboy.
12 der Fagot	inſtrumentum muſicum infimi ſonj.	il ſagotto	le baſſon	the baſſoon (Bäſſohn)
die Saite	chorda, z.	la corda	la corde	the ſtring (ſtringel)
13 die Geige	pandura, z.	il violino	la viole	the viol (veiol)
	barbitos.			
14 der Geigenbogen	plectrum, l.	l'archetto	l'archet	the bow (boh)
15 die Laute	teſtudo, inis, chelys.	il liuto	le lut ou luth	the lute (lüt)
16 die Harfe	nablium, ii.	la harpa	la harpe	the harp (Härp)
17 das Clavier	clavicordium, ii.	il clavicembalo	le claveſſin	the clavicords (Fläbvi-cord)

Die Muſik.

Die Muſik oder Tonkunſt iſt eine der vorzüglichſten Vergnügungen; daß ſie fähig iſt; faſt alle menſchliche Empfindungen und Leidenschaften vorzuſtellen, zu erregen, zu ſtärken und zu ſchwächen, kann einem jeden durch Erfahrung bekannt werden. Sie iſt alſo zwar, wie die bildenden Künſte, einem Mißbrauche unterworfen; aber häufiger iſt ihr guter Gebrauch zum Vergnügen und zur Verbeſſerung menſchlicher Seelen, ſowohl in Geſellſchaft als in der Einſamkeit.

Die Töne, welche auf den verſchiedenen muſikaliſchen Inſtrumenten hervorgebracht werden, müſſen, wenn ſie angenehm ſeyn ſollen, in einer guten Ordnung, welche Melodie heißt,

auf einander folgen; und wenn sie zugleich erschallen, harmonisch klingen, oder in Harmonie mit einander stehn.

Die neuern musikalischen Instrumente können in drey Klassen abgetheilt werden.

Es gibt erstlich, Schallinstrumente, die geschlagen oder gestossen werden, und bey welchen man zwischen höhern und tiefern Tönen nicht abwechseln kann. Hieher gehören, die Trommel und die Pauke. Durch stärkere Spannung hat die eine Pauke einen höhern Ton als die andere; der stählerne Triangel der während des Spielens frey hängt und mit einem stählernen Stäbchen geschlagen wird; die Cymbeln bestehen aus zwey mit Handgriffen versehenen metallenen Becken, die an aneinander geschlagen werden. Auch ist die Glocke nur ein Schallinstrument.

Es gibt, zweytens, Toninstrumente die geblasen werden, z. B. das Clarinette, das Waldhorn, die Trompete, die Posaune, die Flöte, die Flötraverse, die schnarrende Schalmei oder Hautbois, der Fagot oder die Basspfeife. Der Ton aller dieser Instrumente wird höher, durch jede kleinere Oeffnung, und je schneller die eingeblasene Luft den Ausgang findet. Hieher gehöret auch die Orgel *), woran man oben die Pfeiffen, weiter unten die Claves, und ganz unten das Pedal unterscheidet. Sie ist das größte und vollstimmigste von allen musikalischen Instrumenten. Die Pfeiffen erhalten den Wind von den Blasebälgen; derselbe zertheilet sich durch den Kanal in die Windlade, die Ventile hat, und durch verschiedene Register, die die Oeffnung der Pfeiffen auf- und zuschließen. Eine große Orgel hat gegen drey tausend Pfeiffen, sowohl in dem großen als kleinen Orgelhaufe oder Positive. Derjenige, der die Orgel spielt, heisset der Organist, und der die Blasebälge tritt, der Cantant. Endlich ist bey den blasenden Instrumenten auch der liebe Dudelsack der Bauern, oder der polnische Doek nicht zu vergessen.

*) Siehe No. 27. (der Gottesdienst.)

Es gibt, drittens, Saiteninstrumente, nämlich verschiedene Arten Geigen, deren Saiten mit dem Geigenbogen gestrichen werden, und verschiedene Rahmen haben, z. B. die Violine, die Violoncelle, die Bassgeige; die Cithar und Laute, welche viele Aehnlichkeit mit einander haben. Gleichwie die Davidscharfe und die Epig- oder Tischcharfe, deren aller Saiten mit den Fingern gerühret werden. Vornehmlich gehöret hieher das Clavier, welches von verschiedener Art ist, und mancherley Rahmen führt, nämlich Clavicordium, wenn die Claves (18), so oft sie mit den Fingern niedergedrückt werden, vermittelst eines breiten im andern Ende eingesetzten messingigen Blechleins, so man einen Tangenten nennet, die Saiten berühren; Clavicymbal oder Flügel, wenn die Tasten kleine aufhüpfende Tangenten bewegen,

die mit Rabenfedern befestigt sind, und eine doppelte Reihe von Federn anschlagen, die auf dem langen Kasten ausgespannt sind; Spinnet oder Instrument, wenn dieser Kasten, mit eben den Tangenten, die gewöhnliche Claviergröße hat; Fortepiano oder Pianoforte, wenn der Anschlag an die Saiten mit Hämmern von Pappe geschieht, wobey die verschiedene Stärke der Töne desselben auf das stärkere und schwächere Spielen ankommt.

Hieher gehöret noch 1) die Strohsiedel, welche aus Stangen von Holz oder Stahl besteht, die nach ihrer Dünne und Härte verschiedene Töne geben; 2) das Monochord. Es ist dasselbe ein mit einer einzigen Saite bespanntes Instrument, woran man zeigen kann, daß die Höhe des Tons sich nach der Kürze und Spannung richtet. Je weniger eine Saite zittert, desto tiefer ist der Ton; je mehr sie zittert, desto höher ist derselbe.

Die musikalischen Instrumente der Alten können, wie diejenigen, welche noch heut zu Tage üblich sind, in drey Klassen abgetheilt werden.

1) Zur ersten Klasse gehören diejenigen Instrumente, welche geblasen wurden; nämlich allerley Arten von Pfeiffen. Es waren dieselben lange, runde, hohle und mit einigen Löchern versehene Instrumente, die anfangs aus Halmen von Haber oder Schilfrohr, nachher aber von allerley Holz, Bein und Metallen gemacht wurden. Einige derselben wurden bey Gastmählern, andere bey Leichen, Hochzeiten, Schauspielen und Triumphen, wieder andere im Kriege und im Tempel gebraucht. Die Syrinx war aus vielen Halmen oder Haberröhren von ungleicher Länge zusammen gesetzt; und wird dem Pan und den Satyren, und andern Waldgöttern beygelegt.

2) Zur zweyten Klasse gehören diejenigen Instrumente, die mit Saiten bezogen waren, nämlich die Leyren und Citharen oder Harfen. Die Leyer soll Merkur erfunden haben, da er ungefähr mit dem Fuße an eine dürre Schildkröte gestoßen, welche mit ihren Nerven noch an der Schale hieng, und einen Klang von sich gab. Apollo bezog sie mit zwey Saiten, obwohl einige mehr, andere weniger Saiten hatten. Die Cithar hatte die Figur eines Dreiecks, oder eines gespannten Bogens, enthielt gemeintlich 24 Saiten, und wurde theils mit der Hand gespielt, theils mit einem andern Instrumente, das Plectrum hieß, gerühret.

Zur dritten Klasse gehören diejenigen Instrumente, welche geschlagen, gedrückt oder gerüttelt wurden; nämlich Cymbeln, Trommeln und Schellen. Die Cymbeln waren entweder kleine hohle Becken von Kupfer oder einer andern Materie, welche an einander geschlagen wurden; oder ein Klapperwerk von abgeschnittenen Rohrstängeln, welche man an einander schlug. Die Trommeln bestanden bald aus einem hölzernen Ringe, welcher mit einem Felle

überzogen war, und entweder mit der Hand, oder mit Klöppeln angeschlagen wurde; bald hatten sie die Form eines Kessels, waren von Holze, und oben mit einem Leder überzogen, die man mit einer Ruthe, oder auch nur mit den Händen schlug. Die Schellen bestanden gemeiniglich aus vielen kleinen Glöckchens von Erze, und wurden, wie ein jedes Klingelwerk gebraucht.

Dies sind die vornehmsten Instrumente, die bey den alten Griechen und Römern zur Musik gebraucht wurden. Unter den Juden waren vornehmlich verschiedene Trompeten und Hörner gebräuchlich; dabey spielten sie das Rablum und den Psalter, (welche mit der Ekthar viele Aehnlichkeit hatten), das Cinnor oder die Leyer, die Symphonie (welche wie unsere Violine aussah), und die Sambuca, ein ebenfalls mit Saiten bezogenes Instrument.

Das Wort Concert hat zweyerley Bedeutung. Es bezeichnet eine Versammlung von Tonkünstlern, die zusammen eine Musik aufführen; und bedeutet auch eine besondere Gattung des Tonstücks. In diesem letztern Sinne wird das Wort genommen, wenn man sagt: er hat ein Violin- oder Flötenconcert gemacht. In ersten Sinne sagt man: es ist heute Concert, ein wöchentliches Concert. (Ein solches Concert ist auf der Kupfertafel abgebildet.) Einige spielen nach Noten verschiedene musikalische Instrumente; der Mann zur Seite, die Bassgeige; die Dame den Flügel; der Mann hinter ihr singt; zwey andere spielen Violinen, und der eine bläst die Flöte travers.

Das Concert selbst und alle Parthien, die jeder Mitspieler bekommt, verfertigt der Komponist. Er erfindet die ganze Folge der einfachen und zusammen gesetzten Töne, die in einem Stücke seyn sollen. Die Stücke, die er komponirt, haben besondere Nahmen, z. B. ein Präludium zum Anfange einer fortwährenden Musik; Menuet, Polonoise, Contretanz, Bourre, Courante, Ballet, als Melodien zu Tänzen; ein Lied, eine Ode, ein Psalm, oder die Melodie zum Absingen derselben; hierzu gehören auch die Cantaten, die aus Arien, Arioso, Recitativen, und zuweilen aus Choralen bestehen. Die Composition einer Oper bestimmt die Noten sowohl für die Sänger als für die accompagnirenden und zwischen fallenden Instrumente. Ein Oratorio kann man eine geistliche Oper nennen. Die Serenade ist eine Abendmusik; die Sonate ein aus Haupttheilen bestehendes Stück, die nicht einerley Tact und nicht einerley Stärke der Töne behalten.

Die Gesellschaft vereinigter Musikanten oder Sänger heißen zuweilen eine Kapelle, zuweilen ein Chor; der Ort aber, wo sie in den Schauspielen zusammen sind, das Orchester.